

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 80 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, der Expedition abgegeben werden.

Nr. 268.

Mittwoch, den 15. November 1911.

18. Jahrg.

Vor der Entscheidung

finden am morgigen Donnerstag

3 große Volks-Versammlungen

und zwar in den Lokalen „Waisenhof“, „Wakenitz-Belleune“ u. „Roter Löwe“ statt.

Forgt für einen Massenbesuch!

Hierzu eine Beilage und das „Wöchentliche Unterhaltungsblatt“.

Sage mir, mit wem Du umgehst . . .

III.

Zu denjenigen Führern des Freisinn, die seit langem überaus rege Beziehungen zum Reichsverbande unterhalten, gehört vor allem Herr Dr. Mugdan, der geistige Vater des Krankenkassen-Entrechtungs-gesetzes. Herr Dr. Mugdan hat es, wie in einem Beleidigungsprozess gerichtlich festgestellt wurde, sogar nicht verschmäht, Mitarbeiter zu werden an jenem berichtigten vom Reichsverbande herausgegebenen „Handbuch für nichtsozialdemokratische Wähler“, dessen Qualitäten wir durch Worte aus Freisinnsmund genügend charakterisiert zu haben glauben. Ja, Herr Dr. Mugdan, freisinniger Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Gartzsch-Lauban, hat sich dazu hergegeben, unter Politikern anderer Parteien für den Reichsverband brünstig zu werden. Man lese nur (es ist nur einer unter mehreren!) folgenden Brief des Herrn Dr. Mugdan:

„Mir schreibt heute Herr Bovenstein, den ich nach Ihrer Adresse fragte, daß Sie vielleicht in ein näheres Verhältnis zum Reichsverbande treten würden! das würde ich freudig begrüßen, besonders, wenn Sie dadurch nach Berlin überiedelten.“

Mit vorzüglicher Hochachtung und besten Grüßen
Ihr ergebenster

(gez.) Mugdan.“

Dieser Brief Mugdans war gerichtet an den bekanntesten nationalliberalen Sozialistenführer und früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Becker-Sprendlingen, der in dem Briefe genannte Herr Bovenstein ist (oder war jedenfalls bis vor kurzem) erster Geschäftsführer des Reichsverbandes!

Reizend ist folgende, in dem vorhin erwähnten Prozesse erhaltene eidliche Zeugenaussage des Herrn Dr. Mugdan:

„Ich halte es persönlich wegen der Verschiedenheit in der wirtschaftlichen Auffassung und anderen politischen Fragen für einen Parlamentarier meiner Fraktionsgemeinschaft, obgleich ich selbst sehr scharfe Ansichten der Sozialdemokratie gegenüber entwickle, nicht angängig, Mitglied des Reichsverbandes zu sein. Dagegen halte ich im übrigen die Mitgliedschaft von Parteigenossen (beim Reichsverband!) mit unseren politischen Anschauungen für wohl vereinbar.“

Dieser seine Unterschied zwischen „gewöhnlichen“ und parlamentarischen freisinnigen Parteigenossen ist einfach wundervoll: die freisinnigen Parlamentarier dürfen wohl für den Reichsverband werben und Schriftstellern, wie Herr Dr. Mugdan das selbst tat, sie dürfen aber nicht seine Mitglieder werden; den „gewöhnlichen“ Parteigenossen dagegen soll auch das Recht zur Mitgliedschaft zum Reichsverbande nicht geschmälert werden . . .

Übrigens endete jener mehrfach erwähnte Prozeß, in dem es sich um die Entschleierung der zarten Mugdan'schen Beziehungen zum Reichsverbande gehandelt hatte, mit der Erbringung eines überwältigenden Wahrheitsbeweises, sodas der Kläger, ein freisinniger Redakteur, der diese Beziehungen bestritten hatte, die Klage mit einer demütigen Erklärung und unter Übernahme sämtlicher Prozeßkosten, auch der Anwaltskosten des Beklagten, zurücknehmen mußte.

Wie sehr die dem Reichsverbande nahestehende Presse die Verdienste Dr. Mugdans um die Sache

der Reaktion zu schätzen weiß, möge ein Zitat aus der „Post“, einem der arbeiterfeindlichsten und scharfmacherischsten Blätter Deutschlands, beweisen. Das Blatt trat am 9. November 1908 mit folgendem warmen Appell für Dr. Mugdans Wahl zur Berliner Stadtverordnetenversammlung ein:

„Am 11. d. M. findet in Berlin eine Nachwahl zur Stadtverordnetenversammlung statt, in welcher von freisinniger Seite der Reichstagsabgeordnete Dr. Mugdan als Kandidat aufgestellt ist. Dr. Mugdan ist nicht nur ein Mann von entschieden deutsch-nationaler Gesinnung, sondern auch infolge seiner energischen Bekämpfung der Sozialdemokratie der von dieser bestgehaßte Mann. Seine Kandidatur wird von den Demokraten Barthscher Richtung mit allen Mitteln der dieser Richtung eigentümlichen gewissenlosen Agitation bekämpft. Unter diesen Umständen ist es für alle nationalgesinnten Wähler geradezu eine Ehrensache, daß Dr. Mugdan in dem Wahlkampfe siegt. Wir erwarten demzufolge von unseren Freunden und Gesinnungsgenossen in der beteiligten Wählerschaft, daß sie sich am 11. Mann für Mann an der Wahl beteiligen und Dr. Mugdan zum Siege verhelfen.“

In der Tat siegte dann in der Stichwahl am 5. Dezember 1908 Herr Dr. Mugdan auch dank dieser Hilfe aus dem Reaktionslager. Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist!

Auch bekannte süddeutsche freisinnige Politiker gehören zu den eifrigen Förderern des Reichsverbandes; so die Herren Barbeck und Meyer in Nürnberg, die ihm auch als eingeschriebene Mitglieder beigetreten sind, wie denn nach einer Mitteilung der „Münchener Post“ überhaupt „ein erheblicher Teil der Nürnberger Freisinnigen auf dem Boden des Reichsverbandes steht.“ Ob sich das in jüngster Zeit geändert hat, wissen wir nicht, bezweifeln es aber.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ redete schon im November 1906 den süddeutschen Freisinnigen gut zu, sich noch enger als bisher an den Reichsverband anzuschließen. Sie begrüßte es dabei mit Freuden, daß „einer jüngst für Bayern gegründeten Gruppe des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie auch linksliberale Männer als Mitglieder beigetreten seien“ und daß sie sogar „das für dies Land neue Gebilde mit aus der Taufe gehoben“ hätten. Dann fuhr das Regierungsblatt fort: „Auch der Freisinn hat sich wiederholt — wir erinnern nur an die Erstwahl in Hagen — der eifrigen und wirkungsvollen Unterstützung durch den Reichsverband zu erfreuen gehabt.“

Wie Reichsverband und Freisinn Hand in Hand arbeiten, zeigt unter anderem auch folgende Schilderung der „Nugsburger Abendzeitung“ aus einem Nachwahlkampfe in Erlangen-Fürth:

„Niemand ist in unserem Wahlkreis, der sich doch seit mehr als einem Vierteljahrhundert durch besonders heftige Wahlkämpfe auszeichnete, mit solcher zäher Energie gestritten worden wie diesmal bei der Reichstagswahl. In der ersten Zeit ging der Kampf im stillen; dann aber, als Redner des Verbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie auf dem Plan erschienen und im Verein mit den Jungliberalen dieselben Orte besuchten, in denen Fürther, Nürnberger und Erlanger Genossen gearbeitet hatten, als sie den sozialistischen Rednern, so oft es ging, gegenübertraten, bekam der Kampf rasch

ein anderes Gesicht. Eines so wohl organisierten Widerstandes hatte sich die Sozialdemokratie nicht versehen.“

Als dann mit solcher Hilfe der Freisinn den Sieg über die Sozialdemokratie errungen hatte, ging an den Reichsverband das nachstehende Dankschreiben ab, das für sich selbst sprechen möge:

„An den Reichsverband gegen die Sozialdemokratie.
Berlin.“

Der gestrige Wahltag brachte dem vereinigten Bürgertum unseres Wahlkreises einen erfreulichen Sieg über die Sozialdemokratie, die den Wahlkampf selbst in der verwerflichsten Weise geführt hat. (!! Red.)“

Zu dem glücklichen Ausfall der Wahl haben auch Sie ungenau viel beigetragen, indem Sie durch Verteilung von Flugchriften und vor allen Dingen durch die ersprießliche Agitation der drei von Ihnen entsendeten Redner in äußerst wirkungsvoller Weise den Kampf gegen die Umsturzpartei förderten. Für diese Ihre tatkräftige Mithilfe sprechen wir Ihnen unseren wärmsten Dank aus, sowie unsere Anerkennung für die Gewandtheit und Geschicklichkeit, mit der Ihre Herren Vertrauensmänner die Sache des Bürgertums vertreten haben. Daß durch Aufklärung des Bürgertums über die wahren Bestrebungen der Sozialdemokratie der Kampf gegen dieselbe in der durchgreifendsten Weise geführt wird, das beweist auch wieder die Reichstagsnachwahl in unserem Kreise und wünschen Ihnen zu Ihren Bestrebungen ferner den besten Erfolg.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Die Vorstandschaft des Vereins
der deutsch-freisinnigen Partei Fürth,
gez. Julius Eisenbeiß, gez. M. Uhlfelder,
I. Vorsitzender, Stellvert. Schriftf.

Eines Kommentars bedarf, wie gesagt, dieses famose Schriftstück wohl nicht.

(Schluß folgt.)

Die Reichstagswahl.

Wommensen Kandidat in Berlin II.

Der Abgeordnete für Danzig, Bankdirektor Wommensen, erklärte vor längerer Zeit, er wolle nicht mehr zum Reichstage kandidieren; er ließ sich auch in Danzig nicht wieder aufstellen. An seine Stelle ist Redakteur Weinhausen-Berlin, der Generalsekretär der früheren Freisinnigen Vereinigung getreten. Am Montagabend hat eine freisinnige Wählerversammlung, in der die Abgg. Sischbeck und Cassel sprachen, Wommensen zum Kandidaten für den zweiten Berliner Reichstagswahlkreis nominiert. Der Kreis wird vom Genossen Fischer vertreten, der 1907 mit 35 400 gegen 25 600 Stimmen der Freisinnigen gewählt wurde.

Keine Doppelkandidatur Posadowskys.

Die Meldung, Graf Posadowsky habe im Wahlkreis Bitterfeld-Delitzsch auch eine Kandidatur angenommen, ist unzutreffend. Die „Eilenburger Neuesten Nachrichten“, ein liberales Blatt, teilen mit, daß auf telephonische Anfrage der gegenwärtige Vertreter des Kreises, Reichstagsabgeordneter Louis Baurmeister erklärt habe, die Meldung entbehre jeder Begründung. Baurmeister ist von der Reichspartei und den Konservativen übereinstimmend schon vor längerer Zeit wieder aufgestellt worden. — Auch das „Delitzscher Tageblatt“, das konservative Leitblatt Baurmeisters, erklärt die Meldung, Graf Posadowsky sei als Reichstagskandidat für Delitzsch-Bitterfeld aufgestellt, für falsch.

Vom
15.-20. November
aussergewöhnlich
billige Tage für Kinderstiefel

Sämtliche Kinderstiefel bis zu den Grössen 39 resp. 40,
nur erstklassige, bestbewährte Fabrikate in bequemen mod. Formen,
Ia. Ross-, Rindbox-, Boxkalf- u. Chevreau-Leder, sind trotz der sehr
billigen Preise um ca. **10⁰/₁₀** ermässigt.

Ausserdem offeriere ich Rindbox-Knaben- u. Mädchen-Stiefel,
moderne Form unter Garantie der Haltbarkeit.

Grösse 27-30 **3.95** Mk. Grösse 31-35 **4.65** Mk. netto.

Schuhwarenhaus A. Popp, Breite Strasse 7.

1. Distrikt.
Heute Mittwoch, 15. November,
abends 8 1/2 Uhr
im Gewerkschaftshaus.

**Verband der
Schiffszimmerer Deutschl.**
Zahlstube Lübeck.

Todes-Anzeige.
Dienstag morgen 5 1/2 Uhr ent-
schlaf nach langer Krankheit unser
langjähriges Mitglied, der Schiffszimmermann

Ernst Rebin
im Alter von 66 Jahren.
Wir werden ihm stets ein ehren-
volles Andenken bewahren.

Lübeck, den 14. November 1911.
Die Ortsverwaltung.
Beerdigung findet am Freitag,
dem 17. d. M., 11 1/2 Uhr, von der
Kapelle des Allgem. Gottesackers
(Burgtor) aus statt.

Möbl. Zimmer
in der Nähe vom Bahnhof, zu ver-
mieten. Schützenstraße 55a. I.

Zu sofort oder später
**Kottwitzstraße mehrere Drei- und
Zwei-Zimmer-Wohnungen**
zu vermieten. Näheres
Kottwitzstraße 38. pt.

Bauplatz, 4000 qm
sehr günstig gelegen, in der Nähe
von bedeutenden Fabrikbetrieben
Dänischburg, bei Lübeck gelegen,
wo Wohnungsmangel ist, sofort
zu verkaufen. Passend für Bau-
unternehmer, Anfänger oder Speku-
lant. Man schreibe an Hasses
Annoncen-Expedition Lübeck, unter
Chiffre H 1862.

Um den Kundenkreis zu ver-
größern gibt bedeutendes Ge-
schäft g. H. möbl. Ratenzahl.
preisw. eleg. Herren-Anzüge
u. Paletots fertig u. nach Maß
ab. Dff. u. R 2 a. d. Gr. d. St.

Auswärtige Firma, welche in Lübeck ein Lager unterhält, gibt
kompl. Wohnungseinrichtungen oder **einzel. Möbel**
an Privatleute ab. **Eventuell auch auf Teilzahlung.** Offerten
unter **O 10** an die Expedition dieses Blattes.

Durch Zufall zum 1. Januar eine
abgeschlossene Zwei-Stuben-Wohnung.
Segebergstr. 27. pt.

Wegen Abreise Drei-Zimmer-
Wohnung, Preis 210 Mk.
Stavenstraße 17. I.

Ein guterhalt. Jünglings- und
ein Knaben-Paletot zu verkaufen.
Brocksstraße 34. part.

Kindergarderobe
und sonstige Näharbeit wird ange-
fertigt. Schützenstraße 55a.

Ein hochf. mod. Wertigo, neu,
pass. für Brautleute, zu verkaufen.
Dankwertsgrube 30.

**Franz Kuhr
Barbier u. Friseur.**

Anfertigung von
Haarflechten u. Puppenperücken.
21 Johannisstraße 21.

Hasenfelle,
Kanin, Fuchs, Iltis, Marder etc.
Pferdehaare,
Mähnen, Kuhschweifhaare
kault zu höchsten Preisen
J. L. Würzburg, Walmstr. 22a.

Freie Jugend Lübecks.

Samstag, den 19. November 1911
von nachmittags 4 1/2 Uhr ab:

Zusammenkunft
im „Gewerkschaftshaus“
Johannisstraße 50-52.
Vortrag: Das Zeitwerk in Jena.
Eine beschränkte Zahl Karten für
die Vorlesung des Arbeiterbildungs-
vereins „Glaube und Heimat“ von
Schönherr steht den Jugendlichen
zum Preise von 30 Pfg. im Parteil-
sekretariat zur Verfügung.
Der Jugendausschuss.

Die Butterpreise steigen rapide

daher sei allen Hausfrauen die Verwendung der
anerkannt allerfeinsten Pflanzenbutter-Margarine

Palmato

empfohlen. Garantiert frei von tierischen Fetten,
ebenso bekömmlich und leicht verdaulich wie
beste Meiereibutter.

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr, C. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

Beim Einkauf von Margarine fordern
immer auf die Marke
„Siegerin“
„Palmato“
Mohr

Arb.- u. Berufs-Kl.
J. H. Fein, am Markt
Rudolph Karstadt, Eutin.
K. Quitzan, Schwartau, Markt 14.

Art. z. Krankenpfll.
F. W. Heyde, Königs-
str. 32.

Bäckereien
Paul Burmeister, Lübeck, L. L. 42.
Dampf-B. u. Kondit.
Fischer-
grube 47.

J. Eixmann, Fisch-
grube 47.
H. Jürgens, Warenstr. 33.
Fleischb. 22. Fein-Weiß-
u. Grobbacken.
W. Kraha, Fackelb. Allee 57 a.

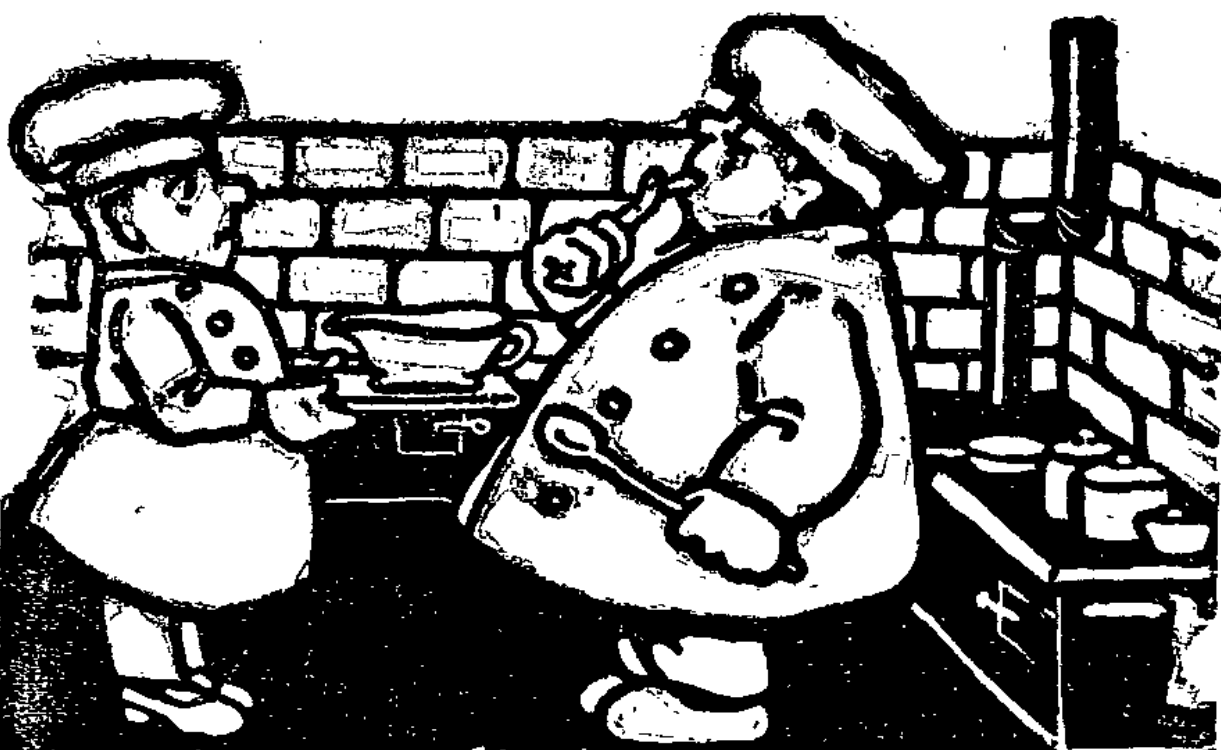
Ad. Hinzemann, West-
str. 23. Feines Schwarz- u. Weißbrot.
Schlump.
B. Plath, Bäckerstr. 3.
W. Steinhilf, Travemünde.

Beerd. u. Sarg-Mag.
Central-Beerdigungsanstalt
A. Brodersen, Dampf- u. Holz-
Fabrik 16. Särge
in allen Preislagen.

C. Thiessen & Sohn, Walmstr. 23. Ueberaus saure Beer-
en. Leber- u. Trappentwergen.
E. Veit, Lübeck, Schwarz-Allee 123.
Lager in Eutin.
L. W. Hoff, Holz- u. Metallarbeiten.

Gesohlaustalten
H. Faasch, Gr. Gröpelgrube 14.
Hansa J. Bettmann
Beckergrube 51.
Warenstr. 21.
Fleischb. 7.

Erscheint dreimal wöchentlich		Bezugsquellen-Verzeichnis		Den Lesern bei Einkäufen auf's beste empfohlen	
Brauereien Elbschloss, M. Hofmann, Hansastr. 75. Kiel. Schlöbren, H. A. Wulf, Unterstr. 99. Fernspr. 1274.	Drogerien W. Hohenschild, Marienstr. 42c. T. 736. Aug. Prösch, Mühlenstr. 33. Julius Vogt, Germania-Drogerie, Händl., Ecke Königsstr.	Friseure, Parfüm. Johs. Kühn, Ratzebg. Allee 42a. Galant-, Spielwar. C. Bliessath Wwe. Sandstr. 9.	Kurz-Weiss-Wollw. O. Sinnenwald, Lindenstr. 39. Paul Remien, Malente, Bahnhofstr.	Manufakturwaren Johann Dittmer, Drögest. 12a. Paul Remien, Malente, Bahnhofstr. J. Zimmermann, Malente, Bahnhofstr. Hamb. Engros-Lager, Schwartau. K. Quitzan, Schwartau, Marktstr. 14.	Putz u. Modewaren E. Böhrmann, Holstenstr. 18. Empfehlensw. Restaur. Wacknitz-Strand, Lübeck, Blankst. 33.
F. Weiermüller Nachf., Schwartauer Brauerei in Gebinden u. Flaschen. Franz Langloß , Schlump. Brauerei.	Fahrräder, Nähmasch. H. Benthien, Fackelb. Allee 53. Deutsches Nähmaschinen-Haus Gustav Rath, Frister & Rossmann - Nähmasch. Franz Busse, Walmstr. 42. Rich. Israel, Alstr. 31. Heinr. Körner, Lübecker Fahrräder. St. Gertrud-Fahrradhaus, Joh. Meier, Arztstr. 12a. Eriklass. Räder u. Nähmasch. billig. Johs. Meyer, Königsstr. 51. Carl Petersen, Malente, Bahnhofstr. 28. Schwartau, Lab.-St. H. Krohne, 71. Rep. Sämtl. Ersatz.	Handels-Lehranst. Privat-Handels-Institut Herm. Lips, Dankwertsgrube. Haus-u. Küchenger. Joh. Baade, Lübeck, Fackelb. Allee 34a. Paul Reher, Tunkenhagen 5. E. Winkelmann Nachf., Eutin. Louis Rathmann, Schwartau.	Möbelmagazine Hilntze & Stech, Möbel-Fabrik, Moising, Allee 60. Detail-Verkauf in der Fabrik. W. Pamperin , Mühlenstr. 47. St. Annenstr. 20. Wohnungseinrichtungen z. billigen Pr.	Schreibwaren Aug. Burmeister, Lübeck, Allee 48. M. Maxein Wwe., Moising, Allee 40a. Mühlenbrücke 2a. Elsa Paulson, Spez.: Briefmarken.	Schuhwaren Rud. Möller, Hartengr. 38. Reparatur. Aug. Rostock, Fünfhausen 5. Rudolph Karstadt, Eutin. Paul Remien, Malente, Bahnhofstr.
Brennmaterialien H. Schütt, Augustenstr. 14/14a. L. Wallbrandt, Rosengarten 10.	Farben u. Lacke J. Becker, Domestr. 29. W. Hohenschild, Marienstr. 42. P. 736. Ferd. Kayser, Breitestr. 31. Aug. Prösch, Mühlenstr. 33.	Herren- u. Knab.-Gard. Joh. Dittmer, Lübeck, Drögest. 12a. Rudolph Karstadt, Eutin. Hüte und Mützen Adolph Dimpker, Lübeck, Walmstr. 9. Aug. Trost & Sohn, Holstenstr. 24.	Wolkereiprodukte Hansa-Meierei in der Amme Lübecks unterfertigt von Milchprodukten aller Art.	Schuhwaren Rud. Möller, Hartengr. 38. Reparatur. Aug. Rostock, Fünfhausen 5. Rudolph Karstadt, Eutin. Paul Remien, Malente, Bahnhofstr.	Seifen, Toilette-Art. Ludwig Hartwig, Lübeck, Ob. Trave 8.
Butter-, Käsehandlgn. Ludw. Hartwig, Ob. Trave 8. H. Philipp, Tögl. feinste Tafelbutter. W. Rockstein, Händl. 23. J. Semrau, Händl.	Farben u. Lacke J. Becker, Domestr. 29. W. Hohenschild, Marienstr. 42. P. 736. Ferd. Kayser, Breitestr. 31. Aug. Prösch, Mühlenstr. 33.	Kino-Salon Biophon-Theater Breitestr. 52. Vornehmstes am Platze. Vollendetste Vorführ. leb- w. d. singender, sprechender Photos.	Meiereien Meierei Rensfeld Inh. Paul Rieker, Vortellhalte Bezugsquelle für Milch und Butter. Meierei Schwartau Inh. Philipp Fittel, Tel. 2144. Milch und ff. Molkereiprodukte.	Stahl-, Eisenwaren Franz Genzmer, Fackelb. Allee 10b. Fennruf 1031. F. Wichmann, Händl. 46. So- niger Stahlwaren.	Tapeten, Linoleum Carl Beutke, Lübeck, Königsstr. 48b. Tapeten-Reste. Fritz Rehm, Beckergrube 20.
Cacao, Chocol., Tee Lina Schwarz, Lübeck, Händl. 12.	Fleisch- u. Wurstw. Hans Gerds, Elswigstr. 1a. ff. Anschnitt. Prima Fleisch- und Wurwaren. Chr. Gipp, Morslinger Allee 4. Gothknecht, Gottlieb, Königsstr. 104. Carl Joost, Beckergrube 31. Wurstfabrik T. 1450. G. Klein, Pfaffenstr. 14. W. Lencke, An der Mauer 41a. F. Mörek, Kapferschmiedestr. 68. W. Palov, Fabrik mit elektr. Beir. Jul. Schöber, Gr. Burgstr. 33. Gust. Zach, Kottwitzstr. 32. L. Müller, Pa. Fleisch- u. Wurstw.	Kolonial-, Fettwar. Feddler J. Behm, Hansastr. 97. Johs. Brede, Dankwertsgr. 37. Reinh. Bösen, Arminstr. 1a. Heinr. Franck, Walmstr. 67. Ludw. Hartwig, Ob. Trave 8. Carl Hadolfsky, Marktstr. 44. D. Lerch, Lg. Lohberg 37. Ernst Luth, Spillerstr. 5. H. Schütt, Augustenstr. 14/14a. J. Semrau, Händl. H. Lettow, Eutin, Weidestr. 4. Louis Rathmann, Schwartau. J. U. Kröger, Travemünde.	Optik u. Mechanik Carl Volger, OptischesSpe- zial-Geschäft, 56 Breitestr. 66.	Trikot-, Strumpf- u. E. Ehlert, Lübeck, Breitestr. 15.	Uhren-Repar.-Werkst. Amerikanische, Händl. 71. Fast jede Reparatur nur 1 Mk. 2 Jahre schriftliche Garantie.
Cigarrenhandlgn. A. Burmeister, Händl. Fackelb. Allee 43. Ludw. Hartwig, Ob. Trave 8. D. Kiecke, Königsstr. 61. Ecke Händl. Rob. Klisch, Engelsgrube 81. Paul Markwardt, Schulstr. 18. Ci- garett, Tabake. Jacob Meier, Warenstr. 12a. Conrad Rothe, Fleischb. Allee 15. Paul Thiel, Stavenstr. 8. W. Bänak, Eutin, Lübeckerstr. 34.	Leser, Leserinnen, Arbeiter, Arbeiterinnen, berücksichtigt obige Firmen!	Photogr. Ateliers O. Goetze, Lübeck, Gr. Burgstr. 15. Jul. Pingel, Johannisstr. 15. Samson & Co., Breitestr. 39. Fennspr. 1057.	Uhren, Goldwaren August Büttner, Uhrmacher Händl. 32. W. Westfahl, Holstenstr. 52. H. Neumann, Schwartau.	Weine, Spirituosen Fr. Geist, Lübeck, Händl. 8. T. 1955. Fischergrube Friedr. Otte, 43, empfiehlt Prima Weine und Spirituosen.	



Der Küchenchef

ist stets erstaunt über die Vortrefflichkeit aller Speisen, welche bereitet sind mit

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Unübertroffene beste Butter-Ersatz-Mittel der Gegenwart. Wohl schmeckend, nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzes
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle
Solo
Cocosa

statt
Butter
das bestel!

Öffentliche politische Versammlungen.

Grosse öffentl. Volksversammlungen

finden statt:

Am Donnerstag, dem 16. November, abends 8^{3/4} Uhr
im Gasthaus „Zum roten Löwen“, Moislinger Allee.

Referent: Arbeitersekretär Hoff.

Im Lokale „Wakenitz-BelleVue“, Dorotheenstraße.

Referent: Reichstagsabgeordneter Theodor Schwarz.

Im Lokale „Waisenhof“, Fadenburger Allee.

Referent: Bürgerchaftsmitglied Gustav Ehlers.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die bevorstehenden Bürgerchaftswahlen.

In allen Versammlungen freie Diskussion.

In Anbetracht der Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen werden die Arbeiter u. Arbeiterinnen, die Bürgerchaftswähler, wie überhaupt alle freigeistigen Einwohner Lübecks ersucht, in den Versammlungen zu erscheinen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.
P. Cöwigt, Johannisstraße 43.



Wie Pilze

erscheinen Angebote in billigen Nähmaschinen und Fahrrädern. Lassen Sie sich dadurch nicht verblüffen, sondern kaufen Sie am Platze bei der anerkannt soliden Firma

Heinrich Körner,

Große Burgstraße 23. Fernsprecher 1685.
Billigste Preise. — Weitgehendste Garantie. — Reelle Bedienung. — Auf Wunsch Teilzahlung.

Arbeiter-Bildungsverein Lübeck.

Vorstellung im Neuen Stadttheater
am Sonntag, d. 19. November 1911,
nachmittags 3 Uhr.

Glaube und Heimat.

Schauspiel in 3 Akten von Karl Schönherr.

Preis der Karte 60 Pfg., inklusive Garderobe.

Die Auslosung der Plätze erfolgt am Sonnabend, dem 18. November, abends von 6^{1/2} bis 9 Uhr im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50/52.

Die gelöste Karte berechtigt nicht zum Eintritt, sondern ist bei der Auslosung gegen Empfang der nummerierten Bilette zurückzugeben.

Karten sind im Gewerkschaftshaus, im Parteisekretariat, in der Expedition des „Lübecker Volksboten“, in den Verbandsbüros und in sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins zu haben.
Der Vorstand.

Unverkaufte Karten, die bis zum Donnerstag, dem 16. November, nicht abgeliefert sind, gelten als verkauft.

Moisling.

Öffentliche

Versammlung

des
Deutsch. Bauarbeiter-Verbandes
am Donnerstag, 16. Novbr. 1911

abends 8^{1/2} Uhr
im Lokale des Herrn Hoyer
dasselbst.

Tages-Ordnung:
Der Bauarbeiter-Verband
jetzt und 1913.

Referent: Kollege Kober (Hamburg).
Um recht zahlreiches Erscheinen
ersucht

Der Vorstand.

Pritzkw's Restaurant

Moislinger Allee 6.

Großes Musizieren

von Gänsen u. Rauchfleisch

am Sonntag, 19. Nov. 1911.

Anfang 11 Uhr. Einlaß 50 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein
F. Pritzkow.

Dilettanten-Klub Freiheit.

Gr. theatralischer Abend

am Dienstag, dem 21. Nov. 1911
im Konzerthaus Flora, Nebenhofstr.

1. Eine Pferdefur. Schwank in 2 Akt.

2. Madame Strahbüste oder: Nieder
mit dem Pantoffelheld.

3. Nummer 576. Schwank in 1 Akt.

Kasseneröffnung 7^{1/2} Uhr.

Anfang 8^{1/2} Uhr.

Eintritt 30 Pfg. Kinder die Hälfte.

Programm frei.
Das Komitee.

Achtung! Achtung!

UNIVERSUM

Heute Mittwoch:

Gr. Komödien-Abend.

Tränen, Tränen werden gelacht.
L. Puls.

Achtung!

Zimmerer

Die Mitgliederversammlung am
Donnerstag, dem 16. November,
findet nicht statt.

Der Vorstand.



Abschieds-Vorstellung des
Deutsch. Gastsp.-Ensemble
d. Lyceumtheaters, London.

Das

Teufelsweib.

The worst woman in London.
Melodramatisches Ausstattungsstück
in 7 Aufzügen.

Vorverkauf bei Sager.
Vorzugskarten wochent. gültig.

Stadttheater-Saalbau.

Marmor-Saal!

Donnerstag, 16. Nov. Abds. 8-9 Uhr:

VORTRAG

des Herrn Dr. Schlodtmann

über:

Heinrich von Kleist als Dramatiker
und sein Prinz von Homburg.

Eintritt frei!

Stadthallentheater.

Freitag, 17. November. 8 Uhr

Meyers.

Schwank von Friedmann-Friedrich.

Vorverkauf täglich in den bekannten
Stellen bei Nagel, Markt 14, und
Roh, Kohlmarkt 18.

Neues Stadttheater.

Donnerstag, 16. Novbr. 7^{1/2} Uhr.

Voll-Abonn. 53. Donnerstag-Ab. 9.

Der Gardeoffizier.

(Der Leibgardist).

Komödie von Franz Molnar.

Freitag, 17. November. 7^{1/2} Uhr.

Voll-Abonn. 54. Freitag-Abonn. 9.

Der Troubadour.

Große Oper von G. Verdi.
In Vorbereitung! Neu!

Gawân.

Mysterium von Stucken.

Der anonyme Brief.

Novelle von Max Brod. Martin Kreis, Privatlehrer, beginnender Vierziger, von seinen Freunden „der harte Martin“ genannt, rohbärtig, er hielt eines schönen Tages folgenden Brief: „P. I. Intelligente Leute, wie Sie eher sein wollen, reden nicht in einem fort und nicht so prosaisch vor sich selbst. Intelligente Leute beschimpfen nicht die Konfirmanden und sagen nicht, daß alle anderen Privatlehrer und Lehrerinnen der Stadt den Schülern nur das Geld aus der Tasche stecken. Intelligente Leute...“

Lage müßten ausfallen, seine Frau brachte den Unglücklichen, Kallenden zu Bett. Sie verstand die Situation. Sie mußte, daß die Liebe der Schüler eine Lebensbedingung für Martin war. Sätze er nicht in seiner Stellung, die ihn von Stunde zu Stunde mit anderen menschlichen Höhen und Tiefen in Berührung brachte, Deströbung gefunden, die ihm notwendige Ausgeglichenheit der Nerven, die Hauptbedingung seiner freien Selbstbestimmung und aufgewecktesten Energie: er wäre viel leicht Bekümmert, Erreiter und Führer einer ganzen Nation geworden. Dahin mied ihn seine Veranlagung. Und nun sollte ihm sogar der Kreis des kleinen, gleichsam väterlichen Wirkens verweigert werden. Das hätte er niemals ertragen. Frau Sophie bemühte sich daher, den Verdacht auf einen Schüler zu lenken. Denn nur dieser dünne, über alle gleichmäßig hingebende Schüler der Gehässigkeit war ja das Züchtige. Sie hatte Namen. Martin wollte nichts hören. Endlich fuhr er mit einem, begann zu erzählern, auf Details einzugehen. Das Gesicht des Beträgers trat kleiner, doch deutlicher hervor, er ätzte. „O diese Unsicherheit, diese bohrenden Gedanken!“ „Emil Dudat“ nannte die Frau aufs Geratewohl. „Halt!“ rief Martin. Der konnte es gewessen sein, der, der. Intympathisch, ja ein wenig unheimlich, der Spinallast... schielend, diese Worte... wegen einer offensibaren Spitzbüberei Karzer gefügt hatte... O diesen Kerl zu erwischen, zu entlarven! Erwürgen wollte er ihn, an die Wand schmettern, den Kerl, der ein gutes, liebreiches Gemüt so zur Wirkung gebracht hatte...

„Nur weiter, lieber Herr Dudat!“ rief er, als es zur bestimmten Zeit klopfte. Er stand mitten im Zimmer in einer ungewohnten Tracht: im schwarzen Sakko, in schwarzen Hosen, Lackstiefeln, Handschuhe in der Hand. Das dies eine ironische Antwort auf den Vorwurf „Schlafrock“ bedeutete, mußte dem Publikum doch auffallen... Der Grabe hob sich durch das Zimmer ans Klavier, ohne die Augen zu erheben. „Laß und wie müde legte er sich auf den Schraubstiel, krümmte die Finger auf die Tasten, besah sie wie etwas Fremdes von rechts nach links, ob die Haltung allen Anforderungen entspreche, magte aber nicht ohne Kommando einen Ton anzuschlagen...“ „Hör, das höhe Gewissen, sagte sich der Lehrer und indem er sich in die Umarmung des Stuhls lehnte, dem Buchstaben genau gegenüber hob die Augen, die blaßblau und wie zerhackten von den scharfen Nadeln der Gläser waren...“ „Am Ende Sie auf!“ Den Clementi hatte Martin schon auf dem Klavier vorbereitet und es lo eingetastet, daß genau vor der Stunde Emils der schreckliche Brief, als ganzer Bogen glöckend ausgebreitet, vorlag; fieberhaft beobachtete nun der Schüler den Schreiber, dies mußte entscheiden. Sticks! Emils Benehmen konnte ebenlogut Unverständnis, Verdächtigkeit wie Verstellung bedeuten. Und so ging es die ganze Stunde lang. Emil spielte seine Aufgaben müßig wie immer, wiederholte, nahm weiter. Er ergrübelte dann stöckend von der Schule, von seiner kleinen Schwester, er geriet in Feuer, das alles unterließ sich nicht von früheren Besuchen. „Was ist denn die kleine Biß?“ fragte der Spinallast. „Martin gerate auf. Also hatte er doch etwas bemerkt. Sisse, Martins Schüßlerlein, Sticks! nämlich um diese Stunde, vor der schließlich erwarteten Probezeit, ein kleines Detektornetz an geben; heute aber hat...

Aus den Witzblättern.

„Theaterdirektor zur neu eintretenden Schöpfung: „Lohn haben Sie also fünfzig Mark und dann habe ich im Winter zwei bis drei große Gesellschaftsabende, da gibts immer Kräftel, das ist Ihr Benefiz!“ „Beschaft. Kompani!“ „Sch muß mir die Zeit zum Arbeiten förmlich hehlen!“ — „Freund: „So, die Anstalt.“ „Lauritz: „St das Donner, oder kommt das Kollen von der Eisenbahn?“ — „Ich weiß nicht, ich bin selber fremd hier!“ „Die Strafe.“ „Wie hast Du Deinen Jungen bestraft, als Du ihn beim Rauchen ertappt?“ — „Er mußte nach der ersten Zigarette noch eine zweite rauchen!“ „Im Wirtshaus.“ „Wißt Ihr, Wirtshausleiter, ich meine, recht; aber vorher tun mir's no' begiepen!“ — „Es mit aa Recht gemittelt.“ „Seht bin ich einmal im richtigen Bureau; vormittags schlafen wir und nachmittags legen wir uns gegenständig die Räume aus!“ „Die Fortsetzung.“ „Kochter: „Erzählen Sie mal, wie die Kauferei ihren Anfang genommen hat!“ — „Nage“ „Lager: „Ja, Herr Kocher, das war eigentlich die Fortsetzung vom vorhergehenden Sonntag!“ „Motiviert.“ „Sie bewerben sich um den Aufsichtsposten; wie wollen sie sich qualifizieren?“ — „Wir sit halt das Querschnen bei der Arbeit das liebste!“ „Heinrich.“ „Was machen Sie denn da, Berta?“ — „Ach, der Junge will sich absolut nicht waschen lassen, deshalb rabierte ich ihm wenigstens den Dintenblek von der Nase weg!“ „In der Sprechstunde.“ „Kavaler: „Wiso was verordnen Sie mir?“ — „Kriti: „Emil!“ — „Kavaler: „Wu' gut, für Emils bin ich immer zu haben!“ „Mehrbertige Musikant.“ „Wie ist denn euer Doktor hier im Dorf?“ — „No, die wo net viel frant sein, lob'n ihn recht!“ (Aus „Weggedorfer Blätter“)

Unterhaltung suchen, können sich Rechenschaft darüber geben, welche eine gemaltige neue Industrie mit diesen großen und kleinen Witzblättern emporgewachsen ist. Einen Blick hinter die Kulissen des Stenotyps läßt uns ein englischer Sachmann tun. Die Witzzeit der Kinematographenindustrie nahm vor um schon 15 Jahren ihren Anfang, und damals erzielten die ersten Kinematographen Mächtigengewinne. Die erste englische Fabrik konnte eine Zeitlang monatliche Gewinne von weit über 100.000 Mk. erzielen. Aber diese goldenen Zeiten sind für die Filmfabrikanten vorüber, die Konkurrenz ist sehr geworden, und während man früher für einen Mann heute kaum noch 30 oder 35 Pf. entrichtet man heute noch 50 oder 60 Pf. Das beste Geschäft macht heute zweifellos der Stenotypfabrik, der über einen großen Saal in guter Lage verfügt, er braucht keine Schaulustler, keinen Regisseur, keinen Musikanten und keine Kulissen, er braucht nur einen Apparat und die Filme. Für den Saal ist dieser schmale, am Klende perforierte Streifen, der wie durchsichtige Gelsatine aussieht ein interessanter Gegenstand. Auf eine Fußlänge des Films sind 16 Photographien gebannt, und diese 16 Aufnahmen gleichen in einer Sekunde durch die Laterne. Die Länge der gewöhnlichen Filme schwankt zwischen 500 und 1500 Fuß; die Vorführung eines solchen oszillierten dauert nahe einen halben Kilometer langen Streifen dauert 25 Minuten. Der Theaterunternehmer schließt in der Regel mit der Filmfabrik einen Mietvertrag für 1500 bis 2000 Meter Filme, die 5 bis 8 verschiedene Themen behandeln. Die Preise sind natürlich von dem Gegenstande und von der Reueheit des Films abhängig. Welsch vermitteln größere Kinematographen den Wert der einzelnen Fabrik und Theater. Die erstenklassigen Bühnen bringen nur die neuesten Filme und müssen sehr hohe Preise bezahlen. Die „kleinen Direktoren“ übernehmen dann die abgeheilten Filme. Je länger man wartet, je höher wird natürlich die Werte. So wird etwa die „Uraufführung“ einem großen Kinematographentheater überlassen, das den Film eine Woche lang spielt und dafür, sagen wir, 700 Mk. für jede 800 Meter bezahlt. Die zweite Aufführung bringt bereits sich weniger ein, die dritte noch weniger, und so veringert sich der Preis für die Filme immer mehr. Die letzte Aufführung an einer „Schmiede“ mag dann für 300 Meter in der Woche 7,50 Mark oder 10 Mark einbringen.

Kleines Feuilleton.

Das rühmte Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten hat während des letzten Jahres eine umfassende wissenschaftliche Untersuchung darüber angedrnet, welchen Nährwert jeder Käse in seinen verschiedenen Sorten besitzt. Diese Arbeit verdient eine besondere Beachtung, weil sie mit einem ungewöhnlichen Aufwand von Mitteln ausgeführt worden sind und erschöpfende Versuche nicht nur mit künstlicher Fütterung im Laboratorium, sondern auch am lebenden Menschen zur Grundlage genommen haben. Käse ist stets billiger als Fleisch, und daher namentlich in Zeiten einer Teuerung ein Nahrungsmittel dessen Bedeutung gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Es ist daher überaus wichtig zu wissen, in wie weit es den Ernährungsbedürfnissen des Körpers genügt und wie es von dem menschlichen Körper verarbeitet wird. Die amerikanischen Gelehrten haben nicht nur den Ghabdar, ihren Nationalkäse, in den verschiedensten Stufen der Reife studiert, sondern auch viele Sorten von ausländischem Käse, die in Frankreich eine umfangreiche Absatz geben wird. Die Schlüsse sind dem Käse außerordentlich günstig, in noch viel höherem Grade, als man es bisher gewohnt oder ausgegeben hat. Die bekannte Weidenkät der Käse sei morgens, mittags, abends und abends viel, ist danach ungetrübter, da Käse selbst in grünem und unangereichertem Zustand der Verdauung keine Schwierigkeit macht. Allerdings ist der Unterschied zwischen einem festen und einem mochausgereiftem Käse recht groß. Dieser enthält viele löslichen Stoffe, die im frischen Käse fast ganz fehlen und dieser Unterschied hat wahrscheinlich den Grund zu dem Aberglauben von der schweren Verdaulichkeit des Käses gegeben. Aber auch die festen Bestandteile aus der Milch sind leicht verdaulich und dabei ein fast ideales Nahrungsmittel. Durch den Zusatz von Lab und die Entwicklung von Milchsäure treten gewisse chemische Veränderungen ein, aber es liegt kein Beweis vor, daß irgendwohin dafür vor, daß diese eine Verewandlung der wertvolleren Bestandteile der Milch in unverständliche des Käses herbeiführen sollten. Auch die Behauptung von einer kopfenden Wirkung des Käses wird abgelehnt. Wenn ein sogenannter Käsmakäse als reines Milchprodukt verkauft wird, so liegt darin nach dem Urteil der Sachverständigen ein Betrug. Aber an sich ist ein Käsmakäse ein besonders hervorragendes Nahrungsmittel unter den vielen Sorten und sollte möglichst billig als Volksnahrung auf den Markt gebracht werden. Ein eigenes Lob erhält auch der sogenannte Landkäse, aber überhaupt keine Sorte, nicht einmal die von starkem Geruch, werden von der Unreinlichkeit ausgenommen. Somit lautet das abschließende Urteil dahin, daß jeder Käse alle für menschlichen Ernährung notwendigen Stoffe in einer ungewöhnlich langen und reinen Form enthält. Auch als Zusatz zu getrockneten Speisen sollte er mehr gebraucht werden, als es bisher gechehen pflegt.

Stürzer den Klaffen des Stenotyps. Nur wenige von den vielen Kinematographentheatern den immer zahlreicher werdenden Kinematographentheatern

Martha und die abfichtliche Mordthat, die Zoten
 hille im Stübchen der Mutter, die Zoten
 ihn durchsah, daß man sich nicht mehr „ge-
 lieb...“ Sie ist nicht hier, erwiderte Martha.
 „Wissen Sie, wo sie ist?“ Sie mußten es doch
 wissen! Wissen Sie, warum sie nicht hier ist? ...
 Er trat hinter Martha, der die Finger folgten auf der Kle-
 diatur befiel, nachgerichtet, und auch den Kopf nicht
 wehrte.

Martha feierte. Und indem er sich sagte, daß dies
 nachträglich sein Benehmen sei, daß er ein glückseliger Mann
 sei, der seinen Platz in der Welt gefunden habe, hob er
 außer sich, seine Hände über den Kopf des dünnsten
 Gesichts.

Da diesem Augenblicke hörte Frau Sophie herein, freude-
 reich, mit vorläufiger Stimme, eine Zeitung in der Hand:
 „Was das Schreckliche... die Erde... die Erde...“
 „Was das Schreckliche... die Erde...“
 „Was das Schreckliche... die Erde...“

„Was das Schreckliche... die Erde...“
 „Was das Schreckliche... die Erde...“
 „Was das Schreckliche... die Erde...“

„Was das Schreckliche... die Erde...“
 „Was das Schreckliche... die Erde...“
 „Was das Schreckliche... die Erde...“

Die Stadt des Unbekannten.

Die Stadt des Unbekannten.
 Die Stadt des Unbekannten.
 Die Stadt des Unbekannten.

Die Geschichte der arktischen Entdeckungen zeigt, wie die
 Entdeckung des Nordpols durch Robert Peary...
 Die Geschichte der arktischen Entdeckungen zeigt, wie die
 Entdeckung des Nordpols durch Robert Peary...

Die Geschichte der arktischen Entdeckungen zeigt, wie die
 Entdeckung des Nordpols durch Robert Peary...

Die Geschichte der arktischen Entdeckungen zeigt, wie die
 Entdeckung des Nordpols durch Robert Peary...

Für unsere Frauen.

Für unsere Frauen.
 Für unsere Frauen.
 Für unsere Frauen.